



Bundesverband Lebensrecht e.V.
z.Hd. Herrn M. Lohmann
Fehrbelliner Str. 99
10119 Berlin

c/o Christengemeinde Elim
Hermann Gebauer-Weg 3
30177 Hannover

Telefon | 05 11 – 700 237 - 33
Telefax | 05 11 – 700 237 - 39
E-Mail | praeses@bfp.de

September 2015

Grußwort zum Marsch für das Leben 2015

Sehr geehrter Herr Lohmann,

Der Mensch ist als Ebenbild Gottes geschaffen, er ist kein Produkt des Zufalls. Gott ist der Ursprung des Lebens, er will und gibt das Leben. Der Mensch besitzt eine besondere Stellung und Würde innerhalb der Schöpfung, die sich nicht durch sein besonderes Aussehen, seine körperliche Stärke oder seine geistige Leistungskraft begründen, sondern durch seine Bestimmung, das Ebenbild und somit das Gegenüber des lebendigen Gottes zu sein.

Durch die 10 Gebote hat Gott verdeutlicht, dass der Mensch sowohl für seine Gottesbeziehung als auch für seine zwischenmenschlichen Beziehungen einen klaren ethischen Rahmen braucht, in dem sich Leben gottgemäß entfalten kann. Dazu sollte der Mensch sein unbedingtes „Ja“ sprechen. Doch sobald er anfängt, anhand selbst aufgestellter Kriterien zu selektieren und das Leben einerseits für lebenswert und andererseits für nicht lebenswert zu erklären, kann etwas Vernichtendes losbrechen – das hat uns die Menschheitsgeschichte immer wieder gezeigt.

Ich bin tief betroffen, wenn ich beispielsweise daran denke, in welchem Ausmaß ungeborenes Leben für lebensunwürdig betrachtet und systematisch ausgelöscht wird. Der Mensch schwingt sich empor zum Richter über das Leben und stellt sich dadurch an die Position Gottes. Er möchte entscheiden, wann Leben beginnt und wann Leben endet. Dieses Recht aber ist allein Gott vorbehalten.

Wann ist das Leben nun lebenswert? Diese Frage wird implizit oder explizit immer wieder gestellt – sowohl in Bezug auf junges, ungeborenes Leben als auch in Bezug auf altes, schwach gewordenes Leben. Ist das Leben erst wert, sich zu entfalten, wenn die Rahmenbedingungen „stimmen“? Ist es lebenswert, wenn wir noch etwas leisten? Wenn wir noch etwas nützen? Wenn wir fähig sind zu eigenen Entscheidungen? Wenn wir ohne fremde Hilfe zurechtkommen? Dieses Infrage-Stellen führt dazu, dass viele Angst davor haben, alt zu werden. Das Umfeld scheint zu suggerieren, dass das Leben mit abnehmender Kraft und Gesundheit auch an Wert verliert. Dabei sollten doch alt werdende und alt gewordene Menschen besonders geehrt werden.

Geschäftsführender Vorstand des BFP KdÖR

Präses	Pastor Johannes Justus
Stellv. Präses	Pastor Frank Uphoff
Stellv. Präses	Pastor Bernhard Röckle
Generalsekretär	Pastor Peter Bregy
Bundesschatzmeister	Dr. jur. Martin Stötzel

Geschäftsstelle

Industriestraße 6-8 • 64390 Erzhäusen

Telefon • Telefax | 06150 9737-0 • 06150 9737-97

E-Mail • Internet | bfp@bfp.de • www.bfp.de

Bankverbindung

IBAN: DE18 5009 2100 0000 0200 44 • BIC: GENODE51BH2
Kontonummer 2 00 44 • Bankleitzahl 500 921 00
Spar- und Kreditbank Bad Homburg eG



In den Fragen des Alterns und Sterbens braucht unsere Gesellschaft Orientierung. Ich danke Ihnen, dass Sie hierzu als Christen klar Stellung beziehen. Je mehr die Gemeinde Jesu an den biblischen Werten festhält, desto größer wird vielleicht die Kluft zu den Werten ihres Umfeldes, aber desto größer wird auch die Anziehungskraft auf ihr Umfeld.

Das Thema Sterbehilfe wird in Europa kontrovers diskutiert. Als Christen betonen wir den Wert des Lebens, die Würde des Menschen und die Souveränität Gottes. Alte und kranke Menschen brauchen mehr als eine Begleitung in den Tod; sie brauchen eine Begleitung in die Ewigkeit. Wo wir sterbenskranke Menschen begleiten, sollten wir ihnen eine Ewigkeitsperspektive vor Augen malen und ihnen die durch Gott verliehene Würde zusprechen. Keine Krankheit der Welt kann einem Menschen seine Bestimmung zur Gottebenbildlichkeit nehmen und somit auch nicht seine Würde. Wenn sich für einen Menschen das Leben aufgrund von Schwäche, Krankheit und Not unwürdig anfühlt, dann liegt unsere Aufgabe darin, ihm würdevoll zur Seite zu stehen durch tröstende Worte und barmherzige Taten.

Ja, der Tod gehört zum Leben. Doch nicht der Tod, sondern Gott allein hat das letzte Wort. Wer selbst im Angesicht des Todes auf das scheinbare Recht der Selbstbestimmtheit verzichtet, lässt Gott Gott sein und liefert sich voller Demut in seine mächtigen Hände aus. Er ist der Geber des Lebens. Und er allein darf es nehmen.

Psalm 31,15+6a: Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen für den Verlauf der Veranstaltung, in der Sie zum Ausdruck bringen, dass menschliches Leben von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod Gottes Geschenk ist und in jeder Phase seiner Existenz in höchstem Maße schützenswert.

Mit herzlichen Segengrüßen

(Johannes Justus, Präses des BFP)